GESUNDHEITSREGION MÜNSTERLAND

Ergebnisse aus fünf Modellkommunen

Lösungsansätze zur Stärkung der kommunalen Versorgungskompetenz

Gefördert durch:

EUROPÄISCHE UNION
Investition in unsere Zukunft
Europäischer Fonds
für regionale Entwicklung

EFRE.NRW
Investitionen in Wachstum
und Beschäftigung

Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen

»Das Bewusstsein für steigenden Handlungsbedarf zur Sicherstellung der medizinischen Versorgung ist eindeutig vorhanden. Nutzen Sie die vorliegenden Ansätze zur Stärkung der Gesundheitsversorgung in den Kommunen.«

Prof. Dr. med. Norbert Roeder – Vorstandsvorsitzender
Netzwerk Gesundheitswirtschaft Münsterland e.V.

Grußwort

Liebe Leserinnen und Leser,

ein Koffer voller Lösungsansätze und Ideen für das Fachkräfteproblem im Gesundheitswesen – das war das Ziel des Projekts »Plattform Gesundheitsregion Münsterland – Kommunale Versorgungskompetenz stärken« (KommKom). Nun ja, ein klassischer Koffer ist das vorliegende Heft nicht. Dennoch enthält es eine Vielzahl von Lösungsansätzen, Marketingmaßnahmen und Ideen, die genutzt werden können, um die Gesundheitsversorgung in Kommunen zu stärken.

Die Gesundheitswirtschaft ist der größte Wirtschaftszweig im Münsterland. Das Wissen um die Bedeutung des Gesundheitswesens als Standortfaktor, vor allem aber für die gesundheitliche Versorgung der Bürger verdeutlicht die Notwendigkeit, sich auch als Kommune und kommunale Wirtschaftsförderung um Fachkräfte für diesen Sektor zu bemühen. Seit Start des Projektes »KommKom« im Januar 2020 hat sich die Situation um Fachkräfte im Gesundheitswesen – nicht zuletzt auch aufgrund der COVID-19-Pandemie – weiter zugespitzt. Umso deutlicher hat sich im Verlauf des Projektes gezeigt, wie wichtig es auch für Kommunen ist, sich den Herausforderungen und Belangen des Gesundheitswesens zu widmen.

Wir freuen uns, dass in den Modellkommunen des Projektes viele Lösungsansätze zu den unterschiedlichen Themenschwerpunkten Marketing, Digitalisierung, Aus-, Fort- und Weiterbildung, Vernetzung und Infrastruktur erarbeitet wurden, die wir nun auch anderen Kommunen, Einrichtungen und KMU zur Verfügung stellen können. So können sich nun noch mehr Städte und Gemeinden auf den Weg machen, die kommunale Versorgungskompetenz zu stärken!

Im Namen des Projektteams wünsche ich Ihnen viel Spaß beim Lesen und Umsetzen der Lösungsansätze.

Monique Bruns – Geschäftsführerin
Netzwerk Gesundheitswirtschaft Münsterland e.V.

INHALT

HINTERGRUND
6 - 9

Für die Attraktivität des Münsterlandes als Lebens- und Wirtschaftsstandort ist eine qualitativ hochwertige, wohnortnahe Gesundheitsversorgung essenziell.
Hier setzt das Projekt »Plattform Gesundheitsregion Münsterland – Kommunale Versorgungskompetenz stärken« an.

MARKETING
10 - 17

Lösungsansätze: Marketing

- Mitgliedschaft im Gesunde Städte-Netzwerk
- Digitale Anlaufstelle für Mediziner
- Messe für Gesundheitsberufe
- Gesundheitsversorgung trifft Tourismus
- Alles aus einer Hand für Ärzte und medizinisches Fachpersonal
- Gesundheitsangebote für Menschen mit Migrationshintergrund bündeln
- Standortkampagne »Gesund leben am Teuto«

INFRASTRUKTUR
18 - 25

Lösungsansätze: Infrastruktur

- Flexible Kinderbetreuung
- Azubi-Campus
- Bürgerbus
- Analyse der kommunalen Gesundheitsakteure
- Methodenheft – Status Quo der Gesundheitsversorgung ermitteln
- Praxisbus in ländlichen Regionen
- Vermittlung von Praxisimmobilien
- Mit alternativen Wohnformen junge Fachkräfte gewinnen

AUS-, FORT- & WEITERBILDUNG
26 - 33

Lösungsansätze: Aus-, Fort- & Weiterbildung

- Anlaufstelle für ausländische Fachkräfte
- Mentoring-Programm für angehende Ärzte & Apotheker
- Mobiler »Open Truck« für Gesundheitsberufe
- Begleitung und Betreuung von Praktikanten und Auszubildenden
- Pflegeworkbook: Mit Qualität die pflegerische Versorgung verbessern
- Arztentlastung & -unterstützung dank neuer Berufsmodelle
- Aktionstag für Pflege- und Therapieberufe

DIGITALISIERUNG
34 - 39

Lösungsansätze: Digitalisierung

- dipraxis (die digitale Praxis der KVWL)
- Digital gestützte Diagnostik und Versorgungssicherstellung
- IT-Fachkräfte im Verbund nutzen
- Digitales Kennenlernen der Pflegekulturen
- Markt der digitalen Möglichkeiten
- Telemedizinisch gestützte Versorgung durch Videosprechstunde

VERNETZUNG
40 - 45

Lösungsansätze: Vernetzung

- Unternehmerfrühstück für alle Wirtschaftsbereiche
- Schnittstellenworkshops für die sektorenübergreifende Zusammenarbeit
- Format »Runder Tisch Gesundheit«
- Gesundheitsförderung von Fachkräften für Fachkräfte
- Kommunaler Gesundheitsnetzwerker

PERSPEKTIVEN FÜR DIE ZUKUNFT
46 - 47

Der Anfang ist gemacht! Auch Kommunen und Einrichtungen, die nicht Teil des Projektes waren, können von den geleisteten Vorarbeiten und Lösungsansätze profitieren.

Das Projekt: »Gesundheitsregion Münsterland«

Nicht erst seit der COVID-19-Pandemie ist die Fachkräftesituation im Gesundheitswesen ein brisantes Problem, mit dem sich zunehmend auch immer mehr Kommunalverwaltungen im ländlichen Raum konfrontiert sehen. Fehlende Mediziner auf dem Land, unbesetzte Stellen in der Pflege, lange Wartezeiten auf einen Platz bei der Physiotherapie, weite Anfahrtswege bis zur nächsten Klinik – Beispiele, die jeder aus dem Alltag kennt.

Für die Attraktivität des Münsterlandes als Lebens- und Wirtschaftsstandort ist eine qualitativ hochwertige, wohnortnahe Gesundheitsversorgung essenziell. Hier setzt das Projekt **»Plattform Gesundheitsregion Münsterland – Kommunale Versorgungskompetenz stärken«** (KommKom) an. Es will kommunale Gesundheitsversorger aus den Bereichen Medizin, Pflege und Therapie hinsichtlich der Fachkräfteproblematik unterstützen, neue Lösungswege aufzeigen und langfristig die gesundheitliche Infrastruktur als unabdingbaren Standortfaktor sichern.

Aufbauend auf einer umfassenden Datenanalyse – durchgeführt von der FH Münster – wurden in insgesamt 15 Workshops in fünf Modellkommunen des Münsterlandes Lösungsansätze und Marketinginstrumente gemeinsam erarbeitet, wie einer drohenden Unterversorgung in Medizin, Pflege und Therapie sowie anderen Gesundheitszweigen entgegengewirkt werden kann. In den Workshops in den Modellkommunen Rheine, Ladbergen – Lengerich – Lienen – Tecklenburg, Bocholt – Isselburg – Rhede, Lüdinghausen und Oelde beteiligten sich zahlreiche Akteure aus der Gesundheitsversorgung, kommunalen Verwaltung sowie lokale und regionale KMU. Die Vielfalt der in dieser Broschüre kurz dargestellten Prototypenauswahl zeigt je nach Bedarf und Schwerpunkt die unzähligen Möglichkeiten zur Stärkung und Verbesserung der Fachkräftesituation im Gesundheitswesen auf – vorrangig – kommunaler Ebene auf.

Netzwerk Gesundheitswirtschaft Münsterland e.V.

FH MÜNSTER University of Applied Sciences

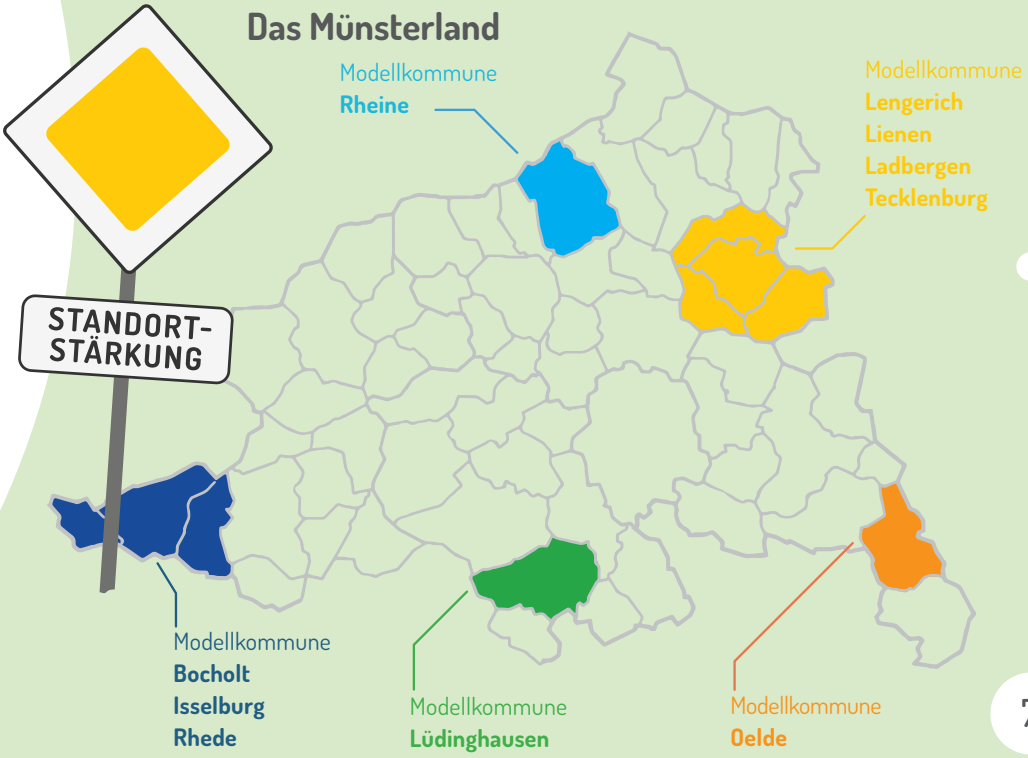
EWG RHEINE

An der Ideenentwicklung waren verschiedene Akteure aus der Gesundheitsversorgung maßgeblich beteiligt. Neben Unternehmen aus der ambulanten und stationären medizinischen und pflegerischen Versorgung beteiligten sich unter anderem auch Therapeuten, Apotheker, Optiker, Berufsfachschulen, die KVWL, die Agentur für Arbeit sowie die Bürgermeister und Wirtschaftsförderer der Modellkommunen. Durch die lokalspezifische sektorenübergreifende Vernetzung und den Austausch mit den Kommunalverwaltungen wurden im Projektverlauf viele unterschiedliche Problemfelder und Handlungsmöglichkeiten identifiziert und die Kommunen so für die Belange der Gesundheitswirtschaft sensibilisiert. Mit Hilfe der bedarfsorientierten Lösungsansätze können nun eigene Schritte in der Sicherstellung der Versorgungskompetenz gegangen werden.

Apropos: In der Modellkommune Rheine, die seit Antragstellung die Rolle des Praxislabors im Projekt eingenommen hat, wurden bereits erste Maßnahmen durch den Projektpartner EWG Rheine umgesetzt, siehe Seiten 30, 32 und 33 in diesem Heft.

Neben dem Netzwerk Gesundheitswirtschaft Münsterland e.V. (Leadpartner) waren die Projektpartner EWG Rheine und FH Münster am Projekt beteiligt. Das Projekt wurde aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) gefördert.

Das Münsterland



DANKSAGUNG

Ausdrücklich danken möchten wir den Projektpartnern, der EWG – Entwicklungs- und Wirtschaftsförderungsgesellschaft für Rheine mbH und der FH Münster, den Mitgliedern des Projektbeirates sowie allen am Projekt beteiligten Kommunen, Ansprechpartnern und (Gesundheits-)Akteuren für die engagierte Teilnahme und erfolgreiche Zusammenarbeit.

Hinweise zur Nutzung

Die vorliegende Broschüre stellt ausgewählte Lösungsansätze, die im Rahmen des Projektes »KommKom« ausgearbeitet wurden, vor. Sie dienen Kommunen, Gesundheitsversorgern und KMU als Impuls, sollen zum Handeln ermutigen und den Diskurs anregen. Dabei verstehen die sich hier und auf der Projektwebsite präsentierten Ansätze als Ergänzung zu den bestehenden Angeboten der Fachkräftesicherung und Versorgungssicherstellung hoheitlicher Einrichtungen wie z. B. der Kassenärztlichen Vereinigung, und als Erweiterung zu den in den Kreisen des Münsterlandes vorhandenen Initiativen.

Impressionen aus den Workshops

Besuchen Sie
die Website

Bitte beachten Sie, dass alle hier vorgestellten Ansätze auf die Voraussetzungen und örtlichen Strukturen der Gesundheitsversorgung angepasst werden sollten. Weiterführende Informationen zu den einzelnen Lösungsansätzen, deren Umsetzung sowie Best-Practice-Beispielen finden Sie unter: www.gesundheitsregion-muensterland.de.

Das Netzwerk Gesundheitswirtschaft Münsterland e.V. achtet auf die Gleichberechtigung von Frauen und Männern und praktiziert Gender-Mainstreaming. Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf den nachfolgenden Seiten die kürzere, männliche Schreibweise verwendet. Sie gilt als Synonym für die männliche und weibliche Form und alle männlichen und weiblichen Personen sind gleichberechtigt angesprochen. Sie stellt keine Wertung oder Bevorzugung dar.

Für Fragen oder Anregungen zu den Lösungsansätze melden Sie sich gerne in der Geschäftsstelle des Netzwerks Gesundheitswirtschaft Münsterland unter 0251 980 1123 oder info@gewi-muensterland.de.

MODELLKOMMUNE

EWG RHEINE

SEKTOR
Sektoren-übergreifend

#
Vernetzung
Standort-marketing

Mitgliedschaft im Gesunde Städte-Netzwerk

Ziel des »Gesunde Städte-Netzwerkes« ist es, Städte und Gemeinden miteinander zu vernetzen, die Gesundheit als kommunale Aufgabe verstehen, sich fachlich austauschen möchten und nach geeigneten Ansätzen der Gesundheitsförderung und -versorgung auf kommunaler Ebene suchen. Dabei wird Gesundheit ganzheitlich, also mit all seinen Einflüssen aus der Gesundheitsförderung, Vorsorge, Soziales, Bildung, Umwelt, Stadtentwicklung, Arbeit und Wirtschaftsförderung, verstanden. Die Vernetzung und der Austausch erfolgt über Fachveranstaltungen zur kommunalen Gesundheitspolitik, die Durchführung von Modellprojekten, informelle Beratung oder Kontaktvermittlungen zu Fachgesellschaften, Institutionen, Verbänden oder Vereinen.

ANKNÜPFUNGSPUNKTE:

- **Prüfung, ob die Voraussetzungen und Verpflichtungen für eine Mitgliedschaft erfüllt werden können**
- **Benennung eines Ansprechpartners**
- **Ggf. Austausch mit anderen Städte-Mitgliedern (im Münsterland: Münster & Rheine)**

Hier geht's zur Website des Netzwerkes sowie zu den Voraussetzungen für die Mitgliedschaft

SEKTOR
Medizin

#
Website
Vernetzung

MODELLKOMMUNE

Stadt Oelde

Digitale Anlaufstelle für Mediziner

Sowohl bereits vor Ort tätigen Ärzten als auch interessierten Nachwuchsmedizinern alle Informationen und Unterstützungsangebote rund um die medizinische Versorgung vor Ort auf einen Blick liefern und ihnen dadurch das Arbeiten, die Vernetzung und das Ankommen vor Ort erleichtern – das ist ein konkreter Bedarf der Stadt Oelde.
Der erarbeitete Lösungsansatz: Der Aufbau einer modernen Online-Plattform (z. B. in Form einer Landingpage), welche die unterschiedlichen Inhalte wie Fakten zur Gesundheitsversorgung, Ansprechpartner, Förder- und Ansiedlungsmöglichkeiten etc. bündelt und übersichtlich aufbereitet.

Beispiele aus anderen Kommunen:

Stadt Gütersloh

Stadt Bocholt:

ANKNÜPFUNGSPUNKTE:

- Bedarfsanalyse: Welche Inhalte muss das Online-Angebot umfassen (in enger Absprache mit den vor Ort tätigen Ärzten)
- Sammlung und Aufbereitung der Inhalte
- Veröffentlichung und Bewerbung der Seite

SEKTOR
Sektoren-übergreifend

#
Nachwuchs- und Personal-gewinnung
Berufsmesse

MODELLKOMMUNEN
BOCHOLT
Isselburg
STADT RHEDE
Das Lächeln im Münsterland

Messe für Gesundheitsberufe

Um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken und um auf die vielfältigen und spannenden Tätigkeiten im Gesundheitswesen aufmerksam zu machen, bietet sich die Durchführung einer Messe für Gesundheitsberufe an.

Sowohl Schüler als auch Quereinsteiger haben im Rahmen solch einer Messe die Möglichkeit, sich umfangreich über Berufe im Gesundheitswesen zu informieren und die verschiedenen Tätigkeitsfelder kennenzulernen. Neben Ausstellern aus der Region sowie Informationsständen können spannende Aktionen geplant werden: Experten-vorträge, interaktive Workshops, konkrete Ausbildungs- und Stellenangebote, Austausch- und Networkingmöglichkeiten oder Job-Speed-Dating-Formate.

ANKNÜPFUNGSPUNKTE:

- Planung & Organisation (z. B. Bestimmung eines Organisationskomitees, Festlegung Budget, Ort, Datum, Gewinnung von Ausstellern etc.)
- Zielgruppengerechte Marketingmaßnahmen zur Bewerbung der Messe

Ähnliche Formate aus anderen Städten:

- JOBMEDI NRW
- Operation Karriere
- MINT & Care

SEKTOR

Sektoren-übergreifend

#

Gesundheits-tourismus

Standort-attraktivität

Gesundheitsversorgung trifft Tourismus

Für Menschen mit (chronischen) Erkrankungen und Beeinträchtigungen ist ein Urlaub, aufgrund besonderer medizinischer Versorgungsleistungen, oftmals nicht oder nur eingeschränkt möglich. Hier knüpft die Idee an, den besonderen Standortvorteil der Region »LLLT« als Tourismus und Naherholungsmagnet mit medizinischen Versorgungsleistungen für spezifische Patientengruppen zu verbinden. Freie oder zusätzlich etablierte Versorgungskapazitäten können während eines Urlaubsaufenthaltes von Gesundheitstouristen genutzt werden.
Gleichzeitig laden die Natur und andere Angebote Patienten und Begleitpersonen zur Entspannung und Erholung ein. Zwar erfordern die aufgestockten Versorgungskapazitäten zusätzliches Fachpersonal, können aber auch nachhaltig zur Aufwertung und Attraktivitätssteigerung der Region beitragen.

Ähnliche Angebote bestehen z. B. auf der niederländischen Insel Texel

ANKNÜPFUNGSPUNKTE:

- Prüfung der Versorgungskapazitäten und deren Auslastung
- Fokussierung auf bestimmte Krankheitsbilder und Versorgungsformen in Abhängigkeit zu bestehenden Versorgungseinrichtungen
- Kooperationen von Versorgungs- und Rehabilitationseinrichtungen, Unterbringungsmöglichkeiten sowie weiteren Serviceleistungen (z.B. Krankentransporte, Begleitservice für Freizeitaktivitäten, ...)
- Klärung von Finanzierungsmöglichkeiten für gesetzlich Versicherte Patienten

SEKTOR
Medizin

#
Onboarding
Ambulante Versorgung

Alles aus einer Hand für Ärzte und medizinisches Fachpersonal

Um Mediziner und Nachwuchsärzte beim Onboarding in der Region zu unterstützen, kann ein »Rundum-Sorglos-Paket« nützlich sein. Das Paket kann sowohl die Beratung im Bereich Famulatur, Weiterbildung und Praxisübernahme/ -neugründung als auch die Vermittlung von Unterkünften, Praxisräumen und vieles mehr umfassen. Während die Kommunen Ladbergen – Lengerich – Lienen und Tecklenburg ein solches Angebot noch ausarbeiten möchten, bietet der Ärztenetz BOHRIS e.V. in Bocholt – Rhede – Isselburg diese Serviceleistung zur Sicherung der ambulanten Versorgung bereits an: Das Paket wird in enger Zusammenarbeit mit den Kommunen Bocholt, Rhede und Isselburg geschnürt, mit denen seit vielen Jahren eine enge Zusammenarbeit besteht. Neben der Förderung des ärztlichen Nachwuchses und der Interessensvertretung der mittlerweile 71 niedergelassenen Mitgliedsärzte, macht sich das Ärztenetz auch für den Beruf der/des medizinischen Fachangestellte/n stark.

ANKNÜPFUNGSPUNKTE:

- Sammlung von Maßnahmen, die ein Rundum-Sorglos-Paket enthalten kann
- Klärung der Finanzierung/Budget
- Bewerbung des Pakets

Alle Infos zum Ärztenetz BOHRIS e.V. und dem dort angebotenen »Rundum-Sorglos-Paket«

MODELLKOMMUNE

EWG RHEINE

SEKTOR
Sektoren-übergreifend

#
Zugang erleichtern
Website

Gesundheitsangebote für Menschen mit Migrationshintergrund bündeln

Um zugewanderten Menschen in Rheine Zugang zu einer angemessenen und kultursensiblen gesundheitlichen Versorgung zu gewährleisten, hat die Stadt verschiedene Unterstützungsangebote etabliert. Hierzu zählen bspw. ein »Sprachmittlerpool«, ehrenamtliche Arztbegleitungen sowie verschiedene Informations- und Beratungsangebote. Um diese Angebote der Zielgruppe, insbesondere aber auch den Gesundheitsversorgern vor Ort bekannter zu machen und dadurch eine intensivere Nutzung der Angebote zu erreichen, soll eine mehrsprachige Website aufgebaut werden, auf der Informationsmaterialien zu Gesundheitsthemen in mehreren Sprachen bereitgestellt werden.

ANKNÜPFUNGSPUNKTE:

- Sammlung der bestehenden Angebote in Rheine sowie ggf. im Kreis Steinfurt und darüber hinaus (überregional)
- Konzeption und Implementierung einer entsprechenden Website (z. B. als OnePager)
- Bekanntmachung der neuen Website bei Gesundheitsversorgern (z. B. mit »Offline-Werbung«, d. h. Flyer, Anzeigen, Infoveranstaltungen, Mund-zu-Mund etc.)

SEKTOR
Sektoren-übergreifend

#
Social Media
Fachkräfte-gewinnung

MODELLKOMMUNEN
Ladbergen
Mit besten Verbindungen
Lengerich
Stadt mit Weitblick
Lienen
Tecklenburg
Die Festspielstadt

Standortkampagne »Gesund leben am Teuto«

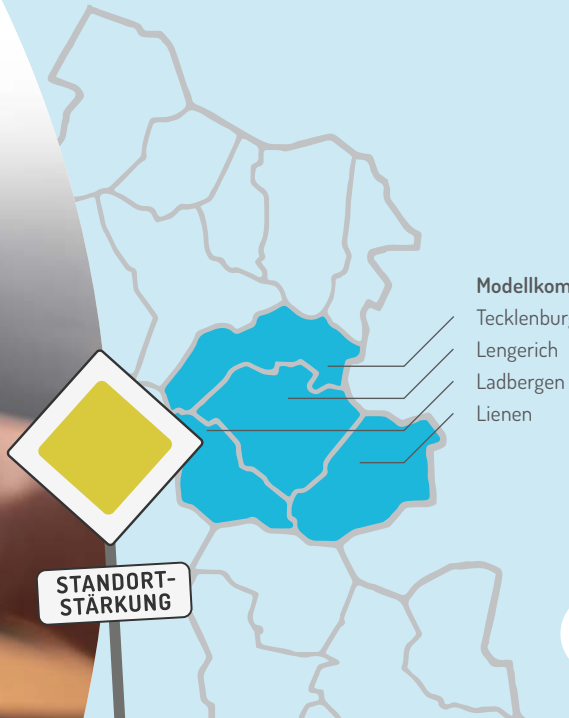
Die Region »LLLT« überregional als attraktiven Lebens- und Arbeitsort bekannt machen und dadurch (angehende) Gesundheitsfachkräfte für einen Zuzug in die Region bzw. für´s Bleiben vor Ort zu begeistern – das ist das Ziel der neu ins Leben gerufenen Kampagne »Gesund leben am Teuto«. Um die Kampagne möglichst kostengünstig zu halten und insbesondere junge Menschen anzusprechen, soll die Region als starker Gesundheits-standort vor allem in den Social Media-Kanälen präsentiert werden.

Geplant sind u. a. Mitmach-Aktionen, bei denen Bürger aufgerufen werden, Fotos zum #gesundlebenamteuto hochzuladen. Gesundheitseinrichtungen haben die Möglichkeit, Einblicke in ihren Berufsalltag zu geben und mithilfe von unterschiedlichen Aktivitäten (z. B. Blutspende-Aktionen) soll die Thematik der jungen Zielgruppe zugänglich gemacht werden.

ANKNÜPFUNGSPUNKTE:

- Nutzung bereits bestehender Social Media-Accounts (z. B. Kommunen, Gesundheitsversorger, Vereine etc.) und ggf. Etablierung eines neuen Profils (»Gesund-leben-am-Teuto«)
- Fotoaktion: Aufruf an Bürger, Bilder, Videos oder Postings hochzuladen, in denen die gesundheitlichen Vorzüge der Region zum Ausdruck kommen (z. B. Natur erleben, Wandern, Radfahren, etc.) und diese Beiträge mit dem Hashtag #gesundlebenamteuto zu markieren
- Separate Ansprache von Unternehmen aus der lokalen Gesundheitswirtschaft ebenfalls Social Media-Beiträge rund um #gesundlebenamteuto zu veröffentlichen
- Sammlung, Aus- und Weiterverwertung der veröffentlichten Beiträge (z. B. für Websites, Videos etc.)
- Gewinnung von Gesundheitsfachkräften, Sportlern, Bürgern etc. aus »LLLT«, die als Botschafter (Influencer) für die Region werben

Weitere Informationen sowie erste Umsetzungsschritte der Kampagne sind online auf der Website der Gesundheitsregion Münsterland abrufbar.



SEKTOR
Sektoren-übergreifend

#
Kinderbetreuung
Vereinbarkeit Familie & Beruf

Flexible Kinderbetreuung

Fachkräfte, die in der stationären Versorgung tätig sind, arbeiten oftmals im Schichtdienst. Dieses Arbeitszeitmodell stellt Eltern häufig vor Herausforderungen im Hinblick auf die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Um Müttern und Vätern einen schnellen und einfachen Wiedereinstieg in den Beruf zu ermöglichen, bieten sich Kinderbetreuungsmodelle mit flexiblen Betreuungszeiten – z. B. zu Randzeiten am frühen Morgen oder späten Abend oder sogar Rund-um-die-Uhr – an. Ein solches Angebot ist nicht nur für Mitarbeitende aus Gesundheitseinrichtungen attraktiv, sondern ggf. auch für Fachkräfte aus anderen Wirtschaftszweigen, die ebenfalls im Schichtdienst arbeiten.

ANKNÜPFUNGSPUNKTE:

- Bedarfe für unterschiedliche Betreuungskonzepte und Zeiten (im Gesundheitswesen und auch anderen Wirtschaftsbereichen) ermitteln: (1) Flexible Betreuungszeiten (2) Randzeiten-Betreuung, (3) 24-Stunden Kita
- Kooperationen zwischen Unternehmen und Kita-Trägern schließen und Kommunen einbeziehen
- Nutzung und Umstrukturierung bestehender Kita-Plätze oder Einrichtung neuer Kita-/Krippenplätze notwendig, ggf. Betriebs-Kindergarten gründen

Erfolgreich betriebene 24-Stunden-Kita in anderen Regionen zeigen, dass der Bedarf für eine ganztägliche Betreuung vorhanden ist. Beispiele:

24h Kita nidulus duo in Schwerin

Betriebskita des Universitätsklinikums Münster

SEKTOR
Sektoren-übergreifend

#
Wohnraum
Ausbildung

MODELLKOMMUNE
EWG RHEINE

Azubi-Campus

Die Suche nach bezahlbarem Wohnraum ist für Auszubildende besonders herausfordernd: Ein geringes Einkommen, ein erstmal nur befristetes Arbeitsverhältnis und ggf. fehlende Ortskenntnisse erschweren die Suche nach einer Bleibe; vor allem für ausländische Auszubildende.

Der Lösungsansatz: Ein >Azubi-Campus<, der keine Wünsche in Sachen Wohnen, Lernen, Mobilität und soziale Interaktion offenlässt. Er bietet jungen Menschen nicht nur bezahlbaren Wohnraum vor Ort, sondern z. B. auch Gemeinschaftsräume für freizeitliche und berufliche Aktivitäten, Sportmöglichkeiten und vieles mehr. Dadurch können Beruf und Freizeit optimal verbunden werden.

Ein neuer Bildungs- und Begegnungscampus, u.a. auch für Auszubildende im Gesundheitswesen, entsteht in Münster

ANKNÜPFUNGSPUNKTE:

- **Bedarfe für einen Azubi-Campus in den kommunalen Unternehmen (ggf. aller Wirtschaftsbereiche) ermitteln**
- **Investoren suchen, Kooperationen schließen**
- **Geeignete Gebäude/Grundstücke prüfen**

MODELLKOMMUNE

Stadt Oelde

SEKTOR
Sektoren-übergreifend

#
Mobilität
Fahrdienste

Bürgerbus

Bereits vielerorts wird ein sog. >Bürgerbus< eingesetzt, um ältere Menschen oder andere Personengruppen mobil zu machen. Dabei engagieren sich Bürger ehrenamtlich im Sinne eines kommunalen Fahrdienstes. Gerade in ländlichen Regionen kann ein solcher Fahrdienst für mobil-eingeschränkte Personen hilfreich sein, um Gesundheitsleistungen in Anspruch nehmen zu können.

Dabei verkehrt der >Bürgerbus< auf Konzession eines Verkehrsunternehmens als sogenannter Linienverkehr, sodass eine vorgegebene Fahrstrecke nach einem festen Fahrplan bedient und von ehrenamtlich tätigen Bürgern organisiert wird. Die Idee des Bürgerbusses lässt sich um Bring- und Lieferdienste z. B. für Lebensmittel oder Medikamententransporte ergänzen.

ANKNÜPFUNGSPUNKTE:

- Ermittlung von Wegstrecken und potenziellen Haltepunkten, zur Erstellung einer festen Fahrtstrecke
- Aufruf an engagierte Bürger, die Fahrdienste übernehmen, ggf. Gründung eines Vereins o.Ä. zur rechtlichen Absicherung
- Kooperationen mit Bus- und Fahrdienstunternehmen schließen

Bürgerbus-Angebote im Münsterland:

SEKTOR

Sektoren-übergreifend

#

Branchen-verzeichnis

Stakeholder-analyse

Analyse der kommunalen Gesundheitsakteure

Um sich als Kommune einen Überblick über die Vielfalt und Größe der lokalen Gesundheitswirtschaft zu verschaffen, empfiehlt sich die Durchführung einer »Stakeholder-Analyse«. Sie bildet die Grundlage, um sich detailliert mit dem Wirtschaftszweig Gesundheit auseinanderzusetzen und um lokale Lösungen zur Aufrechterhaltung und Stärkung der Gesundheitsversorgung zu entwickeln. Solch eine Recherche und Analyse erfordert i.d.R. viel Aufmerksamkeit und Zeit, da es für viele Bereiche des Gesundheitswesens keine standardisierten Meldedaten gibt, auf die zurückgegriffen werden kann. Alternativ können bspw. Verwaltungs- und Unternehmensregister der Kommune genutzt werden. Auch ergänzende Umfragen an die lokalen Unternehmen können hilfreich sein, um sich ein umfassendes Bild der Gesundheitswirtschaft zu verschaffen.

ANKNÜPFUNGSPUNKTE:

- Recherchieren und Sammeln aller Gesundheitseinrichtungen in der Kommune
- Bei Onlinerecherchen: Kontaktaufnahme zu den Personen und Institutionen, sofern Unsicherheit besteht, ob diese noch praktizieren und versorgen
- Abgleich von offiziellen Statistiken zur Versorgungssituation (z. B. Kassenärztliche Vereinigung, Ärztekammer, Apothekerkammer, etc.) mit eigenen Ergebnissen.

Eine Liste aller zur Gesundheitswirtschaft gehörenden Einrichtungen finden Sie auf unserer Plattform

SEKTOR
Sektoren-übergreifend

#
Statistische Bedarfsplanung
Versorgungs-kapazitäten

Methodenheft – Status Quo der Gesundheitsversorgung ermitteln

Im Rahmen des Projekts wurde für jede Modellkommune eine Sekundärdatenanalyse von der FH Münster durchgeführt. Ziel der statistischen Analysen war, die kommunalen Versorgungsbedarfe aktuell abzubilden und Prognosen für die Gesundheitsversorgung in Abhängigkeit zur Bevölkerungsentwicklung in den nächsten Jahren und Jahrzehnten für die unterschiedlichen Sektoren im Gesundheitswesen zu erstellen. Dazu wurden unterschiedliche frei-zugängliche Datenquellen, wie z.B. Bevölkerungsdaten und die Pflegebedarfsplanung genutzt.
Das von der FH Münster zur Verfügung gestellte Methodenheft gibt nicht nur einen konkreten Einblick in das methodische Vorgehen innerhalb des Projektes, sondern soll auch als Anleitung für die selbstständige Durchführung von statistischen Analysen zur Abbildung der Gesundheitsversorgung auf kommunaler Ebene dienen.

Weitere Infos zum Methodenheft sowie die Analyseergebnisse unserer Modellkommunen.

SEKTOR
Medizin

#
Mobilität
Vernetzung

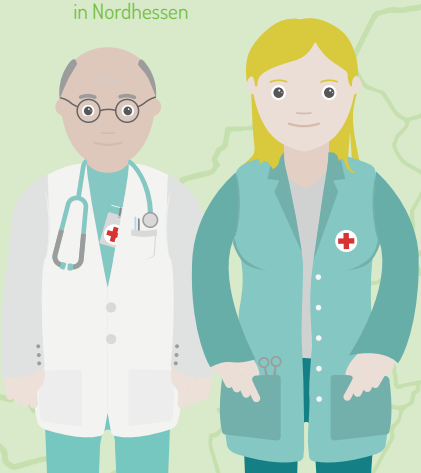
Praxisbus in ländlichen Regionen

Das Konzept der rollenden Praxis gibt es bereits in anderen Kontexten der gesundheitlichen Versorgung, z.B. bei lokalen Impfaktionen, bei Großveranstaltungen oder klassisch in der Notfallversorgung. Ziel der >Praxis auf Rädern< ist es, Patienten zu versorgen, die in unmittelbarer Nähe keine Hausarztpraxis (mehr) haben oder diese aus verschiedenen Gründen nicht erreichen können – z. B. Kommunen mit entlegenen Ortsteilen oder Bauernschaften. Diese Gebiete steuert die rollende Praxis an und bietet dort zu festen Zeiten eine Sprechstunde an. Gerade für Menschen, die auf den ÖPNV oder das Fahrrad angewiesen sind, könnte dies eine Entlastung darstellen.

ANKNÜPFUNGSPUNKTE:

- Klärung der Finanzierung
- Umbau eines Linienbusses zu einer rollenden Praxis (inkl. Behandlungsapparate & Labor)
- Kooperation mit einem vor Ort/in der Region niedergelassenen Arzt & dessen Personal

Der »Medibus« – die mobile Hausarztpraxis in Nordhessen



MODELLKOMMUNE

EWG RHEINE

SEKTOR
Sektoren-übergreifend

#
Praxis-räumlichkeiten
Immobilienportal

Vermittlung von Praxisimmobilien

Die Verfügbarkeit von geeigneten Praxisräumen gehört zu den wichtigsten Niederlassungsfaktoren von Ärzten, Therapeuten und ambulanttätigen Gesundheitsprofessionen. Die Praxisräumlichkeiten sind das »Aushängeschild« eines jeden Versorgers: Die Lage, Verkehrsanbindung, Parkplätze, das Mobiliar, moderne Behandlungsgeräte und die Kosten sind für einen optimalen Standort ebenso wichtig wie bauliche, digitale und technische Voraussetzungen sowie ein barrierefreier Zugang.

Weiterführende Informationen

Bei der Suche nach geeigneten Praxisräumen unterstützt die EWG Rheine mit ihrem gewerblichen Immobilienportal. Dabei bietet es Interessenten wie z. B. niederlassungsinteressierten Ärzten oder Therapeuten nicht nur eine umfassende Begleitung bei der Immobilien- und Grundstückssuche an, sondern stellt außerdem aussagekräftige Daten zu Lagen innerhalb des Stadtgebiets bereit und berät zu möglichen Fördermitteln.

SEKTOR
Sektoren-übergreifend

#
Wohnraum
Vernetzung
Unterstützung

Mit alternativen Wohnformen junge Fachkräfte gewinnen

Für junge Menschen, die sich gerade in der Ausbildung oder im Studium befinden und meist nur über ein geringes Einkommen verfügen, ist bezahlbarer Wohnraum in Zeiten von stark steigenden Mieten und Wohnraummangel ein knappes Gut. Alternative Wohnformen wie »Wohnen für Hilfe« können dabei helfen, diesem Problem entgegenzusteuern. Dabei stellen ältere Menschen (oder Familien, Alleinerziehende, Menschen mit Behinderung) jungen Menschen freien Wohnraum gegen Hilfe bereit. Die Miete wird also in Form von Hilfeleistungen wie bspw. durch Mitarbeit im Garten, Einkaufen oder gesellschaftlichen Diensten erbracht.
Die Faustregel: Eine Stunde Hilfeleistung oder Gesellschaft im Monat für einen Quadratmeter Wohnraum.

»Wohnen für Hilfe«-Beispiele aus anderen Städten:

Münster Hochtaunus Köln

ANKNÜPFUNGSPUNKTE:

- Initiierung eines Projekts (u. a. Gründung einer Projektgruppe, Finanzierung klären, Findung eines Trägers wie z. B. Studierendenwerk, DRK, Stadt)
- Organisation des »Bewerbungs-/ Teilnahmeprozesses«
- Bewerbung der Wohnpartnerschaften
- Evaluierung

MODELLKOMMUNE

STADTLÜDINGHAUSEN

SEKTOR
Sektoren-übergreifend

#
Personalbindung
Ausländische Fachkräfte

Anlaufstelle für ausländische Fachkräfte

Die Integration ausländischer (Gesundheits-)Fachkräfte, die sich bereits in der Region befinden, ist oftmals mit großen Hürden und hohem bürokratischen Aufwand verbunden. Die Einrichtung einer speziellen Anlaufstelle für ausländische Fachkräfte und für Unternehmen aus der Gesundheitsversorgung kann hier Abhilfe schaffen: Beispielsweise berät solch eine Anlaufstelle bei Fragen zur Abwicklung der Berufsanerkennung oder vermittelt und koordiniert Aus-, Fort- und Weiterbildungsangebote. Darüber hinaus unterstützt sie beim privaten und sozialen Ankommen in der Region. Solch eine Maßnahme kann insgesamt großen Einfluss auf die Zufriedenheit und Bindung an die Region haben.

ANKNÜPFUNGSPUNKTE:

- Anlaufstelle benennen und Kostenfrage klären (Förderungen/Ehrenamt)
- Aufgabenbereich und Region festlegen
  - Unterstützung bei formalen Anliegen
  - Austausch untereinander fördern (Kennenlernevents)
  - Soziale Integration fördern, z.B. Nachzugsproblematiken

Best Practice-Beispiele:
Welcome Center Baden-Württemberg:

SEKTOR
Medizin
Pharmazie

#
Ausbildung
Studium
Berufseinstieg

MODELLKOMMUNE
EWG RHEINE

Mentoring-Programm für angehende Ärzte & Apotheker

Der Einstieg in die ambulante Versorgung ist für angehende Mediziner und Apotheker oftmals mit vielen Fragen und schwierigen Entscheidungen verbunden. Die Initiierung eines Mentoring-Programms, das sich an interessierte Studierende der Medizin und Pharmazie (aus der Region) richtet, kann hier Unterstützung bieten. Begleitet wird der Nachwuchs durch einen erfahrenen Arzt/Apotheker. Dieser steht seinem »Mentee« über einen bestimmten Zeitraum (z. B. 1 Jahr) beispielsweise für Fragen zur Seite, begleitet ihn durch seine Erfahrung, unterstützt beim Aufbau von Kontakten, beim Einstieg in eine Praxis oder bei der Neugründung und beim Ankommen vor Ort.

Weitere Hinweise

ANKNÜPFUNGSPUNKTE:

- Findung von geeigneten Mentoren:
  Mentoren sind oder waren als Arzt oder Apotheker vor Ort tätig.
- Findung von potenziellen »Mentees«
- Matching der Mentees und Mentoren

SEKTOR
Sektoren-übergreifend

#
Ausbildung
Mobile Ausstellung

MODELLKOMMUNEN

Isselburg
Lienen

Mobiler »Open Truck« für Gesundheitsberufe

Wichtige Informationen rund um Ausbildungen und Berufe im Gesundheitswesen in Kombination mit alltäglichen Aufgaben – das kann ein sog. »Opentruck« direkt in die Kommunen liefern.

Im Rahmen des Projekts »münster.land.leben«, das die FH Münster über 5 Jahre im Münsterland durchgeführt hat, wurde solch ein >opentruck< erfolgreich eingesetzt, um die Bürger über das Thema »Gesunde Ernährung« zu informieren.

Hierfür wird ein LKW-Trailer zu einer mobilen Ausstellung bspw. zum Thema »Gesundes Leben« umfunktioniert und von Mitarbeitenden und Auszubildenden des lokalen Gesundheitswesens begleitet. Ob auf dem Markplatz, an Schulen, vor Universitäten oder im Rahmen einer Messe – der mobile Truck kann vielerorts flexibel eingesetzt und von unterschiedlichen Gesundheitsversorgern mit Material und Personal ausgestattet werden.

ANKNÜPFUNGSPUNKTE:

- **Kommunale Gesundheitsversorger erfassen, die den Truck mit Personal, Informationen und Aktionen begleiten möchten**
- **Geeignete Standorte und Zeitpunkte für den Truck bestimmen**
- **Zielgruppenspezifisches Marketing (z. B. Social-Media)**

Mehr Infos und konkrete Anfragen zum »opentruck« erhalten Sie auch direkt vom Netzwerk Gesundheitswirtschaft Münsterland e.V.

Mobiler Innovationstrailer – »opentruck«

MODELLKOMMUNE

Stadt Oelde

#
Praktikums- & Ausbildungsbetreuung
Nachwuchs-gewinnung

SEKTOR
Therapie

Begleitung und Betreuung von Praktikanten und Auszubildenden

Eine umfassende Betreuung von Praktikanten und Auszubildenden in der (Physio-)Therapie zu gestalten, ist aufgrund des Fachkräftemangels nicht einfach umsetzbar. Was aber auf den ersten Blick zeit- und kostenintensiv erscheint, stellt sich bei genauerer Betrachtung als nachhaltige und langfristige Investition in die Mitarbeitergewinnung und -bindung heraus: Im Rahmen einer intensiven Betreuung haben Praktikanten und Auszubildende im Unternehmen einen festen Mitarbeiter als Ansprechpartner, der sich für festgelegte Wochenarbeitsstunden ausschließlich der Betreuung der Praktikanten/Auszubildenden widmet. Er fungiert u. a. als Ansprechpartner, kümmert sich um die Kommunikation zur (Berufs-) Schule, vermittelt Praktikanten einfache Behandlungsmethoden oder schafft Möglichkeiten zum Mitwirken an Therapiestunden. Durch diese intensive Betreuung kann Begeisterung für das Berufsfeld geweckt werden und die Einstellung in das Unternehmen gelingen.

ANKNÜPFUNGSPUNKTE:

- Austausch mit Auszubildenden, Praktikanten und Schulen zur Ermittlung von Betreuungs- und Unterstützungsbedarf
- Festlegung der Arbeitsfelder
- Festlegung des Stundenumfangs

MODELLKOMMUNE

EWG RHEINE

SEKTOR
Pflege

#
Ausbildungs-qualität
Personal-gewinnung

Pflegeworkbook: Mit Qualität die pflegerische Versorgung verbessern

Negative Erfahrungen im Rahmen von Pflege-Praktika, z. B. aufgrund von fehlender Betreuung oder falschen Vorstellungen, führen oft genug dazu, dass sich (junge) Menschen zu früh vom Berufsfeld Pflege abwenden. Um Interessierten (Schülern und Menschen in der Berufsvorbereitung bzw. schulischen Ausbildung) einen guten, möglichst realitätsnahen Überblick über die Vielfältigkeit der Pflegeberufe zu geben und sie für eine (spätere) Tätigkeit in diesem Berufsfeld zu begeistern, wurde in Rheine ein »Pflegeworkbook« entwickelt. Das Workbook umfasst u. a. eine Praktikumsbörse, Checklisten zur Strukturierung und Bewertung von Praktika sowie ein neu kreiertes Qualitätslabel »Gute Pflege«. Mit dem Label werden Pflegeeinrichtungen in Rheine und Umgebung ausgezeichnet, die ein besonders gut organisiertes Praktikum anbieten.
Auf der dazugehörigen Online-Plattform (https://pflegeworkbook.de/) können sich bspw. Schüler einen Praktikumsplatz suchen, Eltern sich über die verschiedenen Berufsfelder informieren und Lehrer Leitfäden zur Reflexion herunterladen.

Zum digitalen Pflegeworkbook

ANKNÜPFUNGSPUNKTE:

- Bereitgestelltes Material sichten und ggf. Einrichtungs-spezifische Aufgaben mit in die Checkliste aufnehmen
- Praktikanten und Lehrende auf Checklisten und Bewertungsbögen vor Praktikumsbeginn hinweisen
- Vernetzung der Pflegeinstitutionen zur Einführung eines kommunalen/regionalen Pflegeworkbooks
- Ansprechpartner für Pflegelabel benennen Weiterentwicklung für den gesamten Kreis Steinfurt

Gute Pflege GETESTET Rheine

SEKTOR
Medizin

#
Fortbildung
Fachkräftebindung

Arztentlastung & -unterstützung dank neuer Berufsmodelle

In den skandinavischen Ländern sind assistierende Berufsbilder in der medizinischen und pflegerischen Versorgung bereits flächendeckend etabliert. Auch in Deutschland sorgen sowohl in der ambulanten als auch in der stationären Versorgung ausgebildete Fachkräfte, wie bspw. Physician Assistants, VERAH (Versorgungsassistentin in der Hausarztpraxis) oder EVA (Entlastende Versorgungsassistentin) für Entlastung bei den Ärzten, indem spezifische ärztliche Aufgaben an diese Fachkräfte delegiert und von ihnen eigenständig durchgeführt werden können. Je nach Berufsfeld können dies z.B. Aufnahme und Beratungsgespräche oder auch kleinere medizinische Eingriffe sein. In der ambulanten Versorgung zählen auch Hausbesuche zum Aufgabenrepertoire.

ANKNÜPFUNGSPUNKTE:

- Einbindung der kommunalen Ärzteschaft
- Austausch mit kommunaler Ärzteschaft:
  - Informationsvermittlung
  - Bedarfs- und Interessenabfrage
  - Kooperationsmöglichkeiten erfassen
- Kommunale Verbünde (z.B. Kreise) können sich als Modellregion zusammenschließen und Kooperationen mit Hochschulen und Ausbildungsstätten für diese Berufsbilder eingehen
- Für Kommunen: Möglichkeiten zur finanziellen Unterstützung erfassen

Modellprojekt »Physician Assistants für das Emsland«

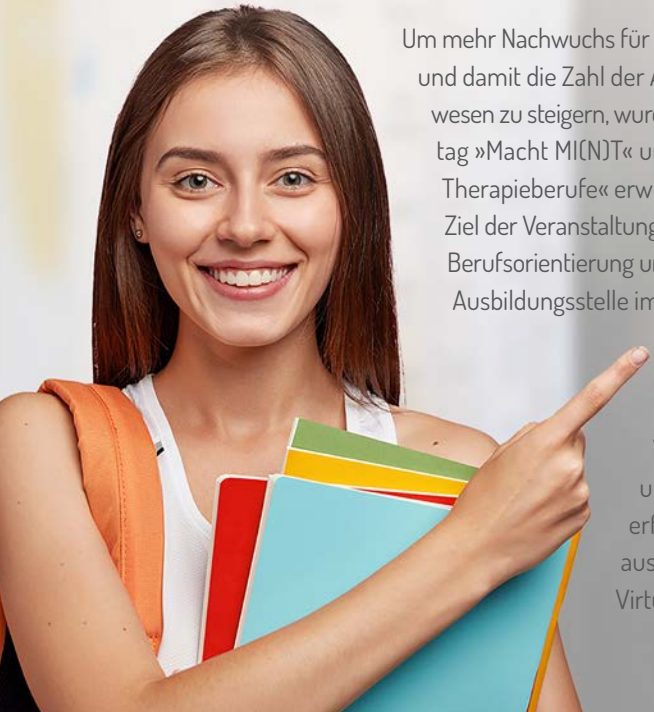
VERAH

SEKTOR
Pflege
Therapie

#
Karrieremesse
Gewinnung von Auszubildenden

MODELLKOMMUNE
EWG RHEINE

Aktionstag für Pflege- und Therapieberufe



Um mehr Nachwuchs für die Pflege und Therapie zu gewinnen und damit die Zahl der Auszubildenden im Gesundheitswesen zu steigern, wurde der in Rheine bestehende Aktionstag »Macht MI(N)T« um den Schwerpunkt »Pflege- und Therapieberufe« erweitert – neu: »MINT & Care«.

Ziel der Veranstaltung ist es, Jugendliche frühzeitig bei der Berufsorientierung und der Suche nach einer passenden Ausbildungsstelle im Berufsfeld »Pflege & Therapie« zu unterstützen.

Dabei sollen die Berufe erleb- und greifbar gemacht werden und die Wissensvermittlung auf kurzweilige und spielerische Art und Weise erfolgen (z. B. Mithilfe von Methoden aus dem Videospiel-Bereich oder Virtual Reality).

UMSETZUNG

»MINT & Care« ist eine Kooperationsveranstaltung des Berufskollegs Rheine und der EWG Rheine. Einen Tag lang dreht sich alles um technische Industrieberufe und neu dann auch um Sozial- und Gesundheitsberufe. Eingeladen, mitzumachen und sich vorzustellen, sind alle Pflege- und Therapiebetriebe in Rheine. Geöffnet ist die Veranstaltung für alle Schulen aus Rheine und dem Umland, Eltern von ausbildungsinteressierten jungen Menschen sowie für alle Interessierte. Der Eintritt ist kostenfrei. Erstmalig findet die erweiterte Veranstaltung im November 2023 statt.

MINT care
Teste deinen Traumberuf!

Alle Infos zur neuen Veranstaltung gibt's online auf der dazugehörigen Website

ANKNÜPFUNGSPUNKTE:

- Analyse, welche Projekttage werden für junge Menschen bereits angeboten und wie lässt sich die Gesundheitsversorgung integrieren?
- Möglichkeiten zur attraktiven Darstellung von Gesundheitsberufen z. B. durch digitale Gadgets (Videospiele, Virtual Reality), Gamification oder Reallabore
- Kooperationen mit lokalen Berufsschulen, Hochschulen, Ausbildungseinrichtungen und Gesundheitsversorgern, auch Krankenkassen

SEKTOR
Medizin

#
Digitalisierung
von Praxen
Ausprobieren

dipraxis (die digitale Praxis der KVWL)

Wie kann die Digitalisierung Einzug in Arztpraxen erhalten? Und welche digitalen Möglichkeiten gibt es überhaupt? Orientierungshilfe bietet hier die »dipraxis« - die digitale Praxis der KVWL. Die digitale Welt in der Arztpraxis erleben, ausprobieren und anfassen - so lässt sich die Idee dahinter zusammenfassen.
Die KVWL bietet ihren Mitgliedern die Möglichkeit, sich vor Ort in Dortmund über aktuelle Digitalisierungsthemen in der digitalen Praxis zu informieren und diese zu testen.

Dazu zählen das Praxismanagement, Behandlungsunterstützung, eAkten, Telemedizin und TI-Anwendungen, dessen Inhalte regelmäßig weiterentwickelt und verändert werden.

Weitere Infos

ANKNÜPFUNGSPUNKTE:

- Terminvereinbarung für einen Besuch vor Ort
- Auseinandersetzung mit den Inhalten vorab und Angabe von Themenwünschen
- Interne Möglichkeiten zur Umsetzung prüfen

SEKTOR
Medizin

#
Vernetzung &
Zusammenarbeit
Telemedizin

MODELLKOMMUNEN

BOCHOLT

Isselburg

STADT RHEDE
Das Lächeln im Münsterland

Digital gestützte Diagnostik und Versorgungssicherstellung

Moderne, digital-gestützte Diagnostikverfahren ermöglichen einen schnellen Austausch zwischen (Fach-)Ärzten. Gerade für ländliche Regionen mit geringerer Facharztdichte kann ein unmittelbares (digitales) Heranziehen eines Experten während der Diagnostik durch digitale Bildgebung, Zuschaltung und fachlichen Austausch die Qualität der Versorgung verbessern und für Entlastung sorgen. Die digitale Unterstützung und der Austausch können dabei z. B. durch (Fach-)Ärzte, Pflegepersonal oder Therapeuten erfolgen. Die sektorenübergreifende Zusammenarbeit durch eine wirksame Verknüpfung von Kompetenzen bildet die Grundlage für eine medizinisch-diagnostische Versorgungssicherstellung.

ANKNÜPFUNGSPUNKTE:

- Aufbau von (intersektoralen) Vernetzungsstrukturen/Kooperationen
- Bestimmung von Strukturen und Kapazitäten
- Schaffung von digitalen telemedizinischen Voraussetzungen

SEKTOR
Sektoren-übergreifend

#
Arbeitskräfte teilen
Zusammenarbeit

MODELLKOMMUNEN
Ladbergen
Mit besten Verbindungen
Lengerich
Stadt mit Weitblick
Lienen
Tecklenburg
Die Festspielstadt

IT-Fachkräfte im Verbund nutzen

Datenschutz und Datensicherheit stellt die IT-Fachkräfte im Gesundheitswesen vor große Herausforderungen. Denn bei Gesundheitsdaten handelt es sich um sensible Daten, die besonders schützenswert sind und einer besonderen IT-Sicherheit bedürfen. Zudem besteht die Gefahr, dass wichtige Digitalisierungsschritte ins Stocken geraten. Gerade für kleine Unternehmen sind IT-Aufgaben ressourcenintensiv. Um dieser Herausforderung zu begegnen, können kreative Lösungen helfen. In dem Kommunenverbund „LLLT“ wurde die Idee entwickelt, explizit für den Gesundheitsbereich ausgebildete IT-Experten firmen-übergreifend zu nutzen, um damit Fragestellungen und Problemfälle gemeinsam zu bearbeiten und Ressourcen zu bündeln. Dies fördert den Austausch der Einrichtungen untereinander, umgeht die Personalproblematik im IT-Bereich und ermöglicht einen sicheren Datenumgang für Gesundheitsversorger.

Initiative »Transplacement« in Österreich:

ANKNÜPFUNGSPUNKTE:

- Vernetzung der interessierten Einrichtungen in der Region
- Bedarfsermittlung und Festlegung des Stundenumfangs der IT-Experten
- Weiterbildungsmöglichkeiten anbieten

SEKTOR
Pflege

#
Fachkräftegewinnung
Ausländische Fachkräfte

MODELLKOMMUNEN

Stadt Oelde

STADT LÜDINGHAUSEN

Digitales Kennenlernen der Pflegekulturen

Um dem Personalbedarf in der Pflege entgegenzukommen, wird oftmals die Anwerbung von Fachkräften aus dem Ausland als Lösung vorgeschlagen. Allerdings bedürfen die Gewinnung und langfristige Bindung von ausländischen Fachkräften einer umfassenden strategischen Vorbereitung und Organisation. Denn die Pflegekulturen unterscheiden sich von Land zu Land zum Teil stark und können im schlimmsten Fall sogar dazu führen, dass Anwerbung und Integration misslingen.

Hier ist eine frühzeitige Aufklärungsarbeit und Unterstützung notwendig, um die jeweilige Einrichtung, ihre Arbeitsorganisation und die vorherrschende Pflegekultur kennenzulernen. Die Idee: Nutzung der digitalen Möglichkeiten (z. B. Videos, Zoom, virtuelle Führungen etc.) um das Unternehmen, das Team, das Berufsfeld und den Arbeitsalltag einer Pflegefachkraft bereits im Vorfeld möglichst alltagsnah und realistisch vorzustellen.

ANKNÜPFUNGSPUNKTE:

- Kooperationen zu möglichen Agenturen aufbauen
- Erfassung der digitalen Möglichkeiten und Ziele
- Bestimmung und Festlegung der Verantwortung

SEKTOR
Sektoren-übergreifend

#
Online-Ausstellung
Zukunftsthemen

MODELLKOMMUNEN
Ladbergen
Mit besten Verbindungen
Lengerich
Stadt mit Weitblick
Lienen
Tecklenburg
Die Festspielstadt

Markt der digitalen Möglichkeiten

Es existieren bereits eine Vielzahl von digitalen Anwendungen, Hilfsmitteln und Unterstützungsangeboten im Gesundheitswesen; allerdings werden sie bislang noch zu wenig von den ambulanten Versorgern aus Medizin, Pflege und Therapie im Alltagsgeschäft genutzt.

Um Einrichtungen aus dem Gesundheitswesen mit modernen digitalen und technischen Lösungen zu matchen und dadurch das Gesundheitswesen attraktiv für die junge, technikaffine Generation zu machen, kann ein »Markt der digitalen Möglichkeiten« als Veranstaltung, Messe oder auch als digitale Austausch- und Vermittlungsplattform Abhilfe schaffen.

Aber: Für viele Versorger scheinen digitale Lösungen noch »Zukunftsmusik« zu sein. Daher bieten sich (kleinere) Events zum Anfassen, Erleben und Testen besonders an, um Fachkräfte an digitale und technische Angebote heranzuführen.

ANKNÜPFUNGSPUNKTE:

- Bedarfsanalyse: Bestehen besondere Interessensschwerpunkte zu bestimmten digitalen und technischen Lösungen auf Versorgerseite?
- Ermittlung von lokalen, regionalen und überregionalen Unternehmen, die digitale oder technische Lösungen im Gesundheitswesen anbieten?

SEKTOR
Medizin

#
Telemedizin
Medizinische Versorgung

MODELLKOMMUNE
EWG RHEINE

Telemedizinisch gestützte Versorgung durch Videosprechstunde

Die Telemedizin ermöglicht es, mithilfe von Informations- und Telekommunikationstechnologien Gesundheitsdienste umzusetzen. So kann ein Austausch zwischen medizinischen Fachleuten stattfinden, aber insbesondere auch zwischen Ärzten und Patienten räumliche Distanzen überbrückt, Zeit eingespart und das Besprechen von Befunden oder Diagnostika angeboten werden.

Die Integration moderner Medien in die medizinische Versorgung stellt eine große Chance für tragfähige Lösungen der Zukunft dar, um als niedergelassener Arzt – z. B. außerhalb der regulären Öffnungszeiten Videosprechstunden anbieten zu können. So wird die Verfügbarkeit an ärztlichen Leistungen, die Entlastung der Ärzte und die Vermeidung von langen Wartezeiten, Ansteckungen und Anfahrtswegen sichergestellt.

Mehr Infos zur Videosprechstunde z. B. über den GKV-Spitzenverband

ANKNÜPFUNGSPUNKTE:

- Prüfung der technischen Voraussetzungen (techn. Geräte, Datenschutz, zertifizierter Videodienstanbieter)
- Strukturierter Einsatz personeller Ressourcen
- Informationen und Austausch mit Patienten

MODELLKOMMUNE

EWG RHEINE

#
Austausch
Netzwerkarbeit

SEKTOR
Sektoren-
übergreifend

Unternehmerfrühstück für alle Wirtschaftsbereiche

In regelmäßigen Abständen veranstaltet die EWG Rheine gemeinsam mit der Wirtschaftsvereinigung Steinfurt das Unternehmerfrühstück »Meet & Eat« für Rheine und die Region. Die Veranstaltung bietet Unternehmensvertretern und Multiplikatoren aus der Wirtschaft die Möglichkeit, bereits den Morgen für einen ungezwungenen Austausch mit Geschäftspartnern zu nutzen oder auch neue Kontakte zu knüpfen. Zur Stärkung der Vernetzung und Verbesserung der Kommunikation untereinander bietet es sich an, explizit auch Akteure aus der Gesundheitswirtschaft einzuladen und den wirtschaftszweigübergreifenden Austausch zu fördern.

Mehr Infos zu »Meet & Eat«

SEKTOR
Sektoren-übergreifend

#
Optimierte Arbeitsabläufe
Schnittstellen-arbeit

MODELLKOMMUNE

Schnittstellenworkshops für die sektorenübergreifende Zusammenarbeit

Auf kommunaler und regionaler Ebene bestehen viele Schnittstellen zwischen den verschiedenen Versorgungseinrichtungen, z. B. zwischen Arztpraxen und Apothekern. Um für Patienten, insbesondere aber auch für die Einrichtungen die Übergänge zwischen den Sektoren möglichst reibungslos zu gestalten, Fehler beiderseits zu verringern und die Zusammenarbeit zu stärken, bieten sich lokale Workshops für Akteure ausgewählter Schnittstellen an. So können im Austausch mit allen Beteiligten vor Ort organisatorische, kommunikative und verwaltungstechnische Voraussetzungen und Herausforderungen geklärt und gelöst werden. In Lüdinghausen könnte dies ein Workshop zum Thema »Rezept« an der Schnittstelle Apotheker und Arztpraxis sein.

ANKNÜPFUNGSPUNKTE:

- Sektorenübergreifende Schnittstellen und Fehlerquellen identifizieren
- Workshop mit mehreren Institutionen initiieren
- Bedarfe klären, Möglichkeiten der Umsetzung identifizieren, Evaluation und regelmäßiger Austausch

SEKTOR
Sektoren-übergreifend

#
Dialog
Up-to-Date

MODELLKOMMUNEN
Stadt Oelde
EWG RHEINE

Format »Runder Tisch Gesundheit«

In den (Modell-)Kommunen der Region gibt es eine Vielzahl an Akteuren, die direkt (oder indirekt) zur Gesundheitsversorgung der Einwohner beitragen. Oftmals kennt man sich untereinander, aber die wenigsten kooperieren und kommen in einen intensiven Erfahrungs- und Arbeitsaustausch. Regelmäßige Treffen, z.B. in Form eines Runden Tisches mit unterschiedlichen Akteuren des Gesundheitswesens ermöglichen einen fachspezifischen Austausch. Dabei zielt das Format darauf ab, (kontinuierliche) Netzwerkstrukturen aufzubauen, Kooperationsmöglichkeiten aufzuzeigen, neue Impulse für die alltägliche Arbeit zu liefern, gesundheitliche Fragestellungen (im Kontext der Stadtentwicklung) zu diskutieren und gemeinsam neue Angebote und Projektansätze zu entwickeln, die für die gesamte Kommune und die gesundheitsrelevanten Einrichtungen am Standort einen Mehrwert bieten. In Rheine hat der »Runde Tisch Gesundheit« erstmals 2017 stattgefunden; in Oelde ist dieses Format für Ärzte angedacht.

ANKNÜPFUNGSPUNKTE:

- Gründung einer Steuerungsgruppe
- Recherche und Bestimmung der teilnehmenden Akteure
- Definition von Zielen und Themen
- Regelmäßige Treffen sollten mit zeitlichen Kapazitäten der Versorger vereinbar sein, (z.B. Freier Mittwochnachmittag von Arztpraxen)

MODELLKOMMUNE

STADTLÜDINGHAUSEN

SEKTOR
Therapie und Pflege

#
Austausch fördern
Synergien nutzen

Gesundheitsförderung von Fachkräften für Fachkräfte

Präventions- und Gesundheitsförderungsmaßnahmen sind in vielen Unternehmen fester Bestandteil von Mitarbeiterbindungsmaßnahmen. Doch gerade in KMU mit Gesundheitsbezug fehlen oftmals die Ressourcen für die Umsetzung solcher Angebote, obwohl Kontakte zu Präventionsexperten, wie Physiotherapeuten, Psychotherapeuten oder Diätassistenten bestehen. Warum diese also nicht auch für das eigene Personal nutzen, damit den Fachkräften etwas Gutes tun und den Austausch der Sektoren untereinander fördern? Das Gute ist: Für Unternehmen gibt es finanzielle Unterstützung für das Durchführen von Präventionsangeboten durch Krankenkassen.

ANKNÜPFUNGSPUNKTE:

- Interesse und Kapazitäten erfragen und festlegen
- Vernetzung und sektorenübergreifende Zusammenarbeit
- Finanzielle Unterstützung prüfen

Informationen zur »Betrieblichen Gesundheitsförderung« vom Bundesministerium für Gesundheit:

SEKTOR
Sektoren-übergreifend

#
Kümmerer
Initiator

Kommunaler Gesundheitsnetzwerker

Jede Kommune ist anders, steht vor verschiedenen Problemen und Herausforderungen und ist unterschiedlich in der Gesundheitsversorgung aufgestellt. Um die gesundheitliche Infrastruktur langfristig sicherzustellen, kann ein »kommunaler Gesundheitsnetzwerker« helfen: Mit dem Ziel, den Bürgern eine bestmögliche Versorgung vor Ort zu bieten, kümmert er sich um die Angelegenheiten.

Er bildet das Bindeglied zwischen den Gesundheitsakteuren, der Kommunalverwaltung und übergeordneten Einrichtungen des Gesundheitswesens. Dabei verfügt er über Kontakte und Netzwerke inner- und außerhalb der Kommune, auf die er zurückgreifen kann, um kommunale Gesundheitsbelange voranzutreiben und zu koordinieren. Dies können z. B. Themen aus dem Bereich der Digitalisierung, Fachkräftesicherung und -bindung, der Prävention und Gesundheitsförderung, aber auch dem (Gesundheits-)Tourismus, der Infrastruktur oder der klassischen Netzwerkarbeit sein.

Die Wirtschaftsförderung des Kreises Soest unterstützt in vielfältiger Weise bei der Sicherstellung der medizinisch-hausärztlichen Versorgung. Neben Angeboten, die sich direkt an Kommunen des Kreises richten, werden auch konkret niederlassungsinteressierte Hausärzte und Nachfolge-suchende Mediziner angesprochen:

Je nach inhaltlichen Schwerpunkten, die der kommunale Gesundheitsnetzwerker übernehmen soll, kann eine Angliederung an die Kommunalverwaltung, Wirtschaftsförderung oder auch an Unternehmen, Vereine oder Institutionen möglich sein. Hierbei werden keine Einzelinteressen forciert, sondern sektoren- und unternehmensübergreifende Interessen für eine nachhaltige Zusammenarbeit verfolgt.

ANKNÜPFUNGSPUNKTE:

- **Bedarfsermittlung auf kommunaler Ebene und Ableitung von ersten Schwerpunktthemen**
- **Verantwortlichkeit und Finanzierung ermitteln und festlegen**

Fazit:

Einigkeit besteht über alle Modellkommunen hinweg: Eine Person, die sich vor Ort um die Belange des (lokalen) Gesundheitswesens kümmert, stellt die beste Möglichkeit zur Stärkung der kommunalen Gesundheitsversorgung dar. In der Definition dieser Funktion unterschieden sich die Kommune, aber das Tätigkeitsfeld und die damit verbundenen Aufgaben waren in allen Workshops deckungsgleich.

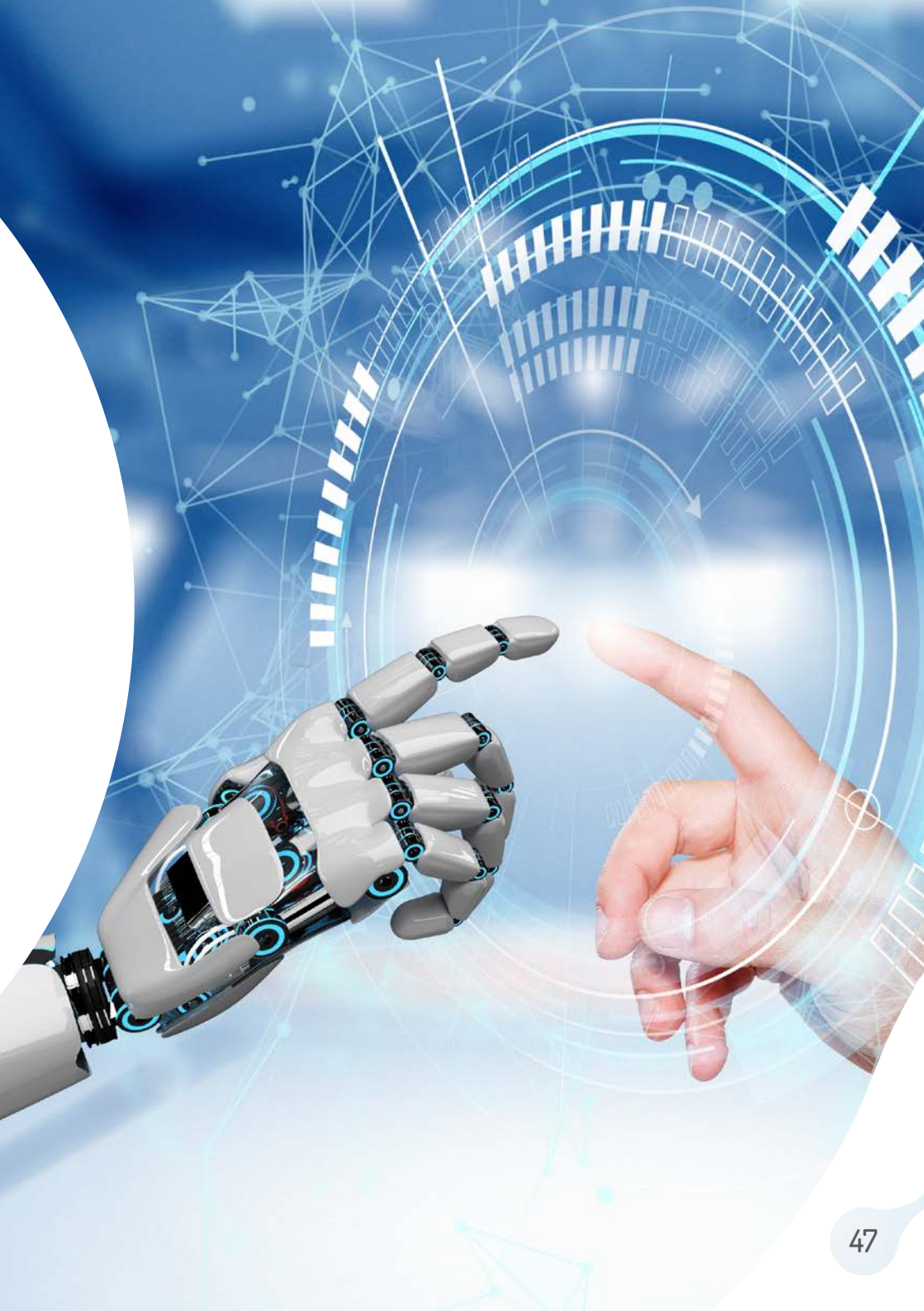
Perspektiven für die Zukunft

Der Anfang ist gemacht! Die Modellkommunen im Projekt Gesundheitsregion Münsterland haben gezeigt, dass in intensiver Workshoparbeit mit Ärzten, Pflegeeinrichtungen, Therapeuten und anderen lokalen Akteuren Möglichkeiten zur Begegnung des Fachkräftemangels auf kommunaler Ebene erarbeitet und aufgegriffen werden können. Mit diesen ersten Ideen können sich nicht nur Rheine, Ladbergen – Lengerich – Lienen – Tecklenburg, Bocholt – Isselburg – Rhede, Lüdinghausen und Oelde auf den Weg machen.
Mit Hilfe dieser Broschüre können auch Kommunen und Einrichtungen, die nicht Teil des Projektes waren, von den geleisteten Vorarbeiten und Lösungsansätze profitieren. Einen gutgemeinten Rat möchten wir allen Kommunen und Akteure, die bisher wenig Berührungspunkte zum Gesundheitswesen hatten, mit auf den Weg geben: Die Gesundheitswirtschaft ist ein stark regulierter und von starren Hierarchien geprägter Wirtschaftsbereich. Stellen Sie sich auf Gegenwind ein, aber geben Sie nicht auf! Am Ende wird sich die Arbeit auszahlen.

Auch der Wandel und die digitale Transformation im Gesundheitswesen sind im vollen Gange. Das sehen auch eine Vielzahl von Gesundheitsakteuren, die sich an den Workshops beteiligt haben und sich auch zukünftig dem Thema widmen wollen. Gerade in eher ländlich geprägten Regionen wie dem Münsterland ist es wichtig, die Möglichkeiten der Digitalisierung, Technologieentwicklung und sektorenübergreifende Vernetzung und Zusammenarbeit aufzugreifen und strukturiert anzugehen, um auch in Zukunft eine gute medizinische Infrastruktur im ländlichen Raum zu gewährleisten.

Innovationen aus der Digitalisierung, Technologieentwicklung und der vernetzten Zusammenarbeit müssen zusammengebracht werden und in der Kommune auf einen attraktiven Nährboden treffen. Insbesondere in diesem Zusammenspiel ergeben sich für das Münsterland zahlreiche Chancen, die Potenziale der digitalen Transformation optimal zu nutzen, den Anschluss an die Spitzenmedizin aufrechtzuerhalten und nachhaltig attraktiv für (junge) Fachkräfte innerhalb- und außerhalb des Gesundheitswesens zu bleiben.
Eine Agenda, für die wir uns gemeinsam in der Region stark machen müssen!

Wir sind dabei – sprechen Sie uns gerne an.



Netzwerk Gesundheitswirtschaft Münsterland e.V.
Die Geschäftsstelle:
v.l.
Nicola Grade
Inga Aschhoff
Claudia Pomplun
Monique Bruns (Geschäftsführerin)
Ramona Riemann

JETZT DEN FILM ANSEHEN
»Gesundheitsregion Münsterland«

Impressum
Herausgeber
Netzwerk Gesundheitswirtschaft Münsterland e.V.
Mendelstr. 11 | 48149 Münster
Tel.: +49 251 980 1123 | E-Mail: info@gewi-muensterland.de

Stand – März 2023

Gestaltung – Martin Großmann – Visuelle Kommunikation & Fotografie, Steinfurt
www.martingrossmann.com

Bildnachweis
S. 12 © AdobeStock_pattilabelle | S. 16 © Münsterland e.V.: Henrike Hochschulz & Philipp Fölting | S. 21 © AdobeStock_Julien Eichinger
S. 28 © FH Münster_Michelle Liedtke | S. 32-32 © MINT & Care (Berufskolleg Rheine)
S. 45 © AdobeStock_Sergey Nivens | S. 47 © AdobeStock_Alexander Limbach | S. 48 © Martin Großmann
Quelle für die weiteren verwendeten Bilder: https://canva.com

Druck – MEO Media | Weberstraße 7 | 49191 Belm

Informationen
Dieses Druckerzeugnis wird im Rahmen des Projektes »Gesundheitsregion Münsterland« (KommKom) kostenlos herausgegeben. Weitere Informationen zum Projekt finden Sie online unter www.gesundheitsregion-muensterland.de. Für Fragen oder Anregungen zu den Lösungsansätze melden Sie sich gerne in der Geschäftsstelle des Netzwerks Gesundheitswirtschaft Münsterland unter 0251 980 1123 oder info@gewi-muensterland.de.

Das vorliegende Heft enthält Link-Hinweise zu externen Webseiten Dritter, auf deren Inhalt wir keinen Einfluss haben. Für diese fremden Inhalte können wir deshalb keine Gewähr übernehmen. Für die Inhalte der verlinkten Seiten ist stets der jeweilige Anbieter oder Betreiber der Seiten verantwortlich. Die verlinkten Seiten wurden zum Zeitpunkt der Verlinkung auf mögliche Rechtsverstöße überprüft. Rechtswidrige Inhalte waren zum Zeitpunkt der Verlinkung nicht erkennbar. Eine permanente inhaltliche Kontrolle der verlinkten Seiten ist jedoch ohne konkrete Anhaltspunkte einer Rechtsverletzung nicht zumutbar.

linkedin.com/company/gewi-muensterland
twitter.com/gewimsl